

Vermittlung interprofessioneller Kompetenzen

Dr. Susanne Weinbrenner, MPH

Präsidentin EFRR (European Forum for
Research in Rehabilitation)

Leiterin des Geschäftsbereiches „Prävention,
Sozialmedizin und Rehabilitation“

Leitende Ärztin
Deutsche Rentenversicherung Bund

- Masterplan Medizinstudium 2020
- Bedeutung der Kompetenzorientierung und der Weiterentwicklung des NKLM
- Bedeutung der Interprofessionellen Zusammenarbeit
 - Nationales Mustercurriculum Interprofessionelle Zusammenarbeit und Kommunikation für Medizinstudierende
 - Arbeitsgruppe Interprofessionelle Kompetenzen des neuen NKLM und Ergebnisse
- Fazit

Masterplan Medizinstudium 2020

2017 veröffentlicht, 37 Punkte

- **Kompetenzorientierte** und praxisnahe **Ausbildung**
- **Weiterentwicklung von Gegenstandskatalog und Lernzielkatalog (NKLM)** der Fakultäten, werden verbindlicher Bestandteil der Approbation
- Gemeinsame **Lehrveranstaltungen** mit anderen **Gesundheitsfachberufen**
- Erwerb zusätzlicher **kommunikativer Kompetenzen**
- **Allgemeinmedizin** in der Ausbildung stärken, mehr Nachwuchs für eine flächendeckende hausärztliche Versorgung
- **Praxisnahe** Prüfungen
- **Zulassung** zum Studium

Vorteile der kompetenzbasierten Ausbildung

- Vermittlung von Kompetenzen, weg vom reinen Faktenwissen
- Genaue Definition von Arztrollen
- Erlernen von Kommunikationstechniken
- Stärkung der interprofessionellen Zusammenarbeit im Team
- Aneignung von Techniken der Zusammenarbeit
- Vermittlung von Managementtechniken

Weiterentwicklung des NKLM

Kapitelstruktur

I Präambel

II Weitere Informationen

III Absolventenprofil

IV Arztrollen

V Konsultationsanlässe, Gesundheitsstörungen

VI Erkrankungen mit Deskriptoren

VII Übergeordnete und Krankheitsbezogene Lernziele

VIII Übergeordnete Kompetenzen

VIII Übergeordnete Kompetenzen

VIII 1. Medizinisch-wissenschaftliche Fertigkeiten

VIII 2. Ärztlicher Gesprächsführung

VIII 3. Interprofessionelle Kompetenzen

VIII 4. Gesundheitsberatung, -förderung und Prävention

VIII 5. Führung und Management

VIII 6. Professionelles Handeln und Ethik, Geschichte u. Recht der
Medizin

VIII 7. Klinisch praktische Fertigkeiten

Rehabilitation als Musterbeispiel der Interprofessionalität und Multimodalität



Bedeutung der interprofessionellen Zusammenarbeit

- Analyse von CIRS-Meldungen zeigt, dass **Vermeidbare unerwünschte Ereignisse**
 - häufig durch **unzureichende Zusammenarbeit** entstehen
 - häufigste Ursache hierfür ist **unzureichende Kommunikation**
- Gute **Zusammenarbeit** der Professionen **verbessert** mithin den **Behandlungserfolg** und die **Patientensicherheit**
- **Erfolgsrelevante** Aspekte der interprofessionellen Zusammenarbeit
 - **Rollen-** und **Kompetenz**wahrnehmung,
 - **Verantwortlichkeiten** sowie das **persönliche** und **berufliche Werteverständnis**

Positive Effekte der interprofessionellen Zusammenarbeit

- **Senkung** von **Patientenunfällen** und **Verbesserung** der **Behandlungsqualität**
- **Bessere Beteiligung** von **Patient*innen** im **Entscheidungsprozess**
- **Höhere Patientenzufriedenheit** bei der klinischen **Entscheidungsfindung**
- **Rückgang** erneuter **Notfalleinweisungen** und **Neuaufnahmen** nach Entlassung
- **Höhere Mitarbeiterzufriedenheit**
- **Bessere Qualität** der **Entlassungsberatung**
- **Kürzere Liegezeiten, geringere Komplikationsraten** und **weniger** Verlegungen auf die **Intensivstation**
- **Positive** Auswirkungen auf die **Lebensqualität und Zufriedenheit** von Patient*innen mit chronischen Erkrankungen

Berufsübergreifend Denken – Interprofessionell Handeln

Empfehlung zur Gestaltung der interprofessionellen
Lehre an den medizinischen Fakultäten



Nationales Mustercurriculum

Interprofessionelle Zusammenarbeit und Kommunikation für Medizinstudierende

Vier interprofessionelle Kompetenzbereiche

1. Werte und Ethik im interprofessionellen Team
2. Interprofessionelle Kommunikation
3. Rollen und Verantwortlichkeiten
4. Interprofessionelle Zusammenarbeit.

50 UE, acht Tagen à 6 UE Lehre und 2 UE Prüfungen

Tag 1	Tag 2	Tag 3	Tag 4
<ul style="list-style-type: none"> • Aufnahme • Anamnese • Dokumentation (I) 	<ul style="list-style-type: none"> • Übergabe • Dokumentation (II) 	<ul style="list-style-type: none"> • Entlassungsmanagement • Sozialrechtliche Entscheidungsfindung 	<ul style="list-style-type: none"> • Aufklärung • Sicherheitskultur, Fehlerkommunikation und -offenbarung
Tag 5	Tag 6	Tag 7	Tag 8
<ul style="list-style-type: none"> • Visite (I) • Fallbesprechung (I) • Therapieplanung (I) 	<ul style="list-style-type: none"> • Visite (II) • Fallbesprechung (II) • Therapieplanung (II) 	<ul style="list-style-type: none"> • Klinische Entscheidungsfindung 	<ul style="list-style-type: none"> • Überbringen schlechter Nachrichten

Kategorien zur Klassifikation von interprofessionellen Lehr- und Prüfbeispielen

1. Symptome Krankheiten Gesundheitsförderung	2. Settings Raum	3. Problemmuster
<ul style="list-style-type: none"> • Adipositas • Diabetes mellitus • Demenz • Herzinsuffizienz • Mangelnde Gesundheitskompetenz • Nosokomiale Infektion, Hygiene • Onkologische Erkrankungen • Psychische Erkrankungen (z. B. Depression) • Schlaganfall • Schmerz • Unfallversorgung • Vermeidung von Eingriffsverwechslung • ... 	<ul style="list-style-type: none"> • Notfallambulanz • Langzeitversorgung (chronisch) • Palliation • Rehabilitation • Prävention • Akutversorgung • Ambulante Versorgung • Stationäre Versorgung • Intensive/Critical Care • Selbsthilfegruppe 	<ul style="list-style-type: none"> • Hierarchiegefälle • Zielgruppenorientierte strukturierte Information • Unterschiedliches Evidenzverständnis • Unterschiedliche Zielvorstellung • Unterschiedliche Informationsstände • Aussprechen von Sicherheitsbedenken (Speak-Up) • Ressourcenverteilung • Ethischer Konflikt • Kostendeckung

Arbeitsgruppe VIII.3 Interprofessionelle Kompetenzen des weiterentwickelten NKLM

Beteiligte Berufsgruppen

- Ärzt*innen verschiedener Fachrichtungen
- Medizinstudierende
- Pflegewissenschaftler*innen
- Physiotherapeut*innen
- Ergotherapeut*innen
- Logopäd*innen

VIII.3 Interprofessionelle Kompetenzen

Erarbeitete Lernziele unter vier Teilkompetenzen

- Die **Absolventin und der Absolvent ...**

... **arbeiten** mit unterschiedlichen **Gesundheitsberufen** auf der **Grundlage gegenseitigen Respekts** und **gemeinsamer Werte** zusammen.

... kann die **eigene Rolle** und die **Rolle anderer Gesundheitsberufe** für die **Gesundheit der Bevölkerung** und für die **Versorgung von Patient*innen** erklären...

... **kommuniziert als Mitglied eines Teams adäquat** mit **Vertreter*innen unterschiedlicher Gesundheitsberufe**, um die **Zusammenarbeit** und **Versorgungsqualität zu optimieren**.

... können **als Mitglied eines Teams erfolgreich agieren**, mit dem **Ziel** die **Gesundheitsförderung, Prävention, Kuration, Rehabilitation und Palliation optimal zu gestalten**.

Fazit

- Interprofessionelle Zusammenarbeit **stärkt die Zufriedenheit aller** Beteiligten, **erhöht die Behandlungserfolge** und die **Patientensicherheit**
- Sie hat den **größten Erfolg**, wenn **alle Berufsgruppen von Anfang an gemeinsam lernen**
- Für eine **gemeinsame Umsetzung** ist die **Beteiligung aller Berufsgruppen** erforderlich

Vermittlung interprofessioneller Kompetenzen

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!